

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Lindbach, Lohsen, Mohorn, Müllig-Rothsch, Ranzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rührsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 76.

Dienstag, den 30. Juni 1903.

62. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Bis spätestens den 3. nächsten Monats ist der

2. Termin Landrente und Landeskulturrente und bis spätestens den 14. nächsten Monats das

### Politische Rundschau.

In Kiel gehen in Anwesenheit des Kaiserpaars zur Zeit die unter dem Namen der „Kieler Woche“ eingeführten wasserportlichen Veranstaltungen vor sich, an denen neben den Mitgliedern des Kaiserlichen Yachtclubs auch diesmal wieder distinguirte Vertreter des Wassersports aus dem Auslande theilnehmen. Der Kaiser theilnimmt mit seiner Dienstadt „Meteor“ auch an den diesjährigen Kieler Regatten lebhaft. Am Abend des 26. Juni wohnte der erlauchte Monarch einem vom amerikanischen Botschafter Tower anlässlich der Anwesenheit des amerikanischen Geschwaders in Kiel gegebenen Festmahle bei. In einer hierbei gehaltenen Ansprache an den Kaiser wies der Botschafter auf die friedliche Mission des nach Kiel gekommenen amerikanischen Geschwaders hin, berührte die Amerikareise des Prinzen Heinrich und erinnerte an das wiederholt bekundete Interesse Kaiser Wilhelms für Amerika. Im Weiteren pries der Botschafter die zwischen Deutschland und Amerika seit Langem bestehenden mannigfachen Freundschaftsbände, hob die beiden Reichen gemeinsamen Bemühungen derselben um die Ausbreitung der Zivilisation und des Handels wie die Stärkung des Weltfriedens hervor und endete mit einem Trinkspruch auf das Kaiserpaar und das gesammte Kaiserhaus. Der Kaiser beantwortete die Ansprache des Botschafters mit einer Rede, in der er zunächst dem amerikanischen Geschwader seinen Willkommengruß entbot. Dann gedachte er der Amerikafahrt seines Bruders, des Prinzen Heinrich, und gab seiner Benugthung darüber Ausdruck, daß dieses Ereigniß wesentlich mit zur besseren Verständigung zwischen Deutschland und Amerika beigetragen habe. Der Monarch berührte weiter seine der Harvard-Universität gemachte Schenkung, die Abgüsse mittelalterlicher deutscher Architektur, und hob hierauf hervor, wie es sein innerer Wunsch sei, daß die deutsche und amerikanische Nation sich immer besser kennen lernen möchten, da die beiderseitigen Länder durch ihre gemeinsamen Interessen eng aneinander angewiesen seien, trotz der natürlicherweise vorhandenen Abstände auf dem Gebiete des Handels und des Verkehrs. Im Schlußtheile seiner Rede beauftragte der Kaiser den Botschafter, dem Präsidenten Roosevelt seinen (des Kaisers) Dank für die Entsendung des amerikanischen Geschwaders nach Kiel zu übermitteln, wobei er die den Präsidenten als Staatsoberhaupt auszeichnenden Eigenschaften rühmte. Nachdem der Kaiser noch versichert, daß Deutschland die ihm über den Ocean entgegengebrachte Hand in herzlicher Freundschaft und im Gefühl, daß Blut wider als Wasser sei, gern ergreife, trank er auf das Wohl des Präsidenten Roosevelt und der Vereinigten Staaten. An den Präsidenten Roosevelt sandte der Kaiser eine Depesche, in welcher er seine Freude über den Besuch des amerikanischen Geschwaders in Kiel betonte, das gute Aussehen des von ihm besichtigten Flaggenschiffes „Kearsarge“ und seiner Mannschaft lobte und versichert, das Geschwader sei in Kiel herzlich willkommen, schon deshalb, weil Prinz Heinrich in Amerika einen so freundlichen Empfang gefunden habe. — Am Sonnabend erfolgte in Kiel der feierliche Stapellauf des großen Kreuzers „Graf Kaiser“.

Die Stichwahlkraft ist nunmehr auch geschlagen, ihre Ergebnisse gehalten erst das Bild der Reichstagswahl vom 16. Juni zu einem vollständigen und übersichtlichen. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung erscheinen bei den Stichwahlen als gewählt 22 Konservative, 12 Reichsparteiler, 9 Antisemiten, 46 Nationalliberale, 12 Centrum, 9 von der freisinnigen Vereinigung, 12 von der freisinnigen Volkspartei, 6 süddeutsche Volksparteiler, 25 Sozialdemokraten, 3 fraktionslose Gläser, 4 sonstige

„Wilde“, 6 Welfen, 3 Polen, 1 vom Bauernbund, 2 vom Bund der Landwirthe, sowie je 1 Nationalsozialer und Christlichsozialer, mithin würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Hauptwahlen vom 16. Juni folgendes Ziffernabild von der Stärke der einzelnen Parteien im neuen Reichstag ergeben: 53 Konservative, 18 Reichsparteiler, 10 Antisemiten, 51 Nationalliberale, 100 Centrum, 9 von der freisinnigen Vereinigung, 20 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei, 6 süddeutsche Demokraten, 81 Sozialdemokraten, 17 Polen, 6 Welfen, 9 fraktionslose Gläser, 8 sonstige „Wilde“, 4 vom Bauernbund, 2 vom Bund der Landwirthe, endlich je ein Däne, Nationalsozialer und Christlichsozialer. Allerdings ist es wahrscheinlich, daß dieses Bild der Gruppirung der Parteien im neuen Reichstage in diesem oder jenem Punkte noch eine nachträgliche Berichtigung erfährt, namentlich bleibt noch abzuwarten, ob sich nicht der eine oder der andere der gewählten „Wilden“ schließlich zu einer bestimmten politischen Richtung bekennen wird. Als feststehend darf es indessen gelten, daß die Neuwahlen zum Reichstage keine grundstürzenden Veränderungen in den parlamentarischen Mehrheits- und Minderheitsverhältnissen bewirkt haben, denn wenn auch die sozialdemokratische Fraktion eine beträchtliche Zunahme verzeichnen kann, so sind dafür die übrigen Parteien der Reichstagslinken mehr oder weniger geschwächt aus dem Wahlkampfe hervorgegangen, und es bleibt die bisherige Möglichkeit einer aus dem Centrum, den beiden konservativen Parteien und den Nationalliberalen, sowie mehreren kleinen Gruppen zusammengesetzten Mehrheit noch wie vor bestehen.

Die Engländer sind in Somalilande (Ostafrika) von einer neuen schweren Waffenkatastrophe getroffen worden. Laut einer „Havas“-Meldung aus Djibuti verunfallte der Nullah fünf englische Militärposten zwischen Buras und Bohole, wobei 39 englische Offiziere getödtet und 2000 Soldaten gefangen genommen worden sein sollen. Mit dieser abermaligen Katastrophe muß der Somalifeldzug als für die Engländer endgiltig verloren erachtet werden. — Die Nachricht wird jedoch von London aus als unwahr gemeldet, jedenfalls muß man aber in dieser seltsamen Angelegenheit noch eine weitere Aufklärung abwarten.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 19. bis 26. Juni nach den Getreidemärkten von Berlin, Leipzig, Hamburg und New-York.) Wiederholte Steigerungen der Weizenpreise in New-York und die Abnahme der alten Vorräthe an Getreide und Mehl im Inlande haben auf dem Getreidemarkte die Kaufkraft etwas gesteigert und in letzter Woche einige höhere Notirungen für Weizen und Roggen um ca. 1 Mark pro Tonne gebracht. Das Geschäft verlief aber in Hinblick auf die guten Ernteausichten doch in sehr mäßigen Umsätzen. Für inländischen Weizen wurde bezahlt pro Tonne je nach Güte 152 bis 158 Mt., für ausländ. Weizen 172 bis 181 Mt., für inländ. Roggen 131 bis 137 Mt., für ausländ. Roggen 143 bis 148 Mt., für Futtergerste 126 bis 142 Mt., für inländ. Hafer 142 bis 148 Mt., für ausländ. 136 bis 144 Mt., für amerikanischen Mais 114 bis 125 Mt., für Cinquantine 145 bis 154 Mt.

### Kurze Chronik.

Der Ballon „Preußen“ von 8400 Kubikmeter Inhalt, der mit Leuchtgasfüllung am Mittwoch 1/9 Uhr früh bei Windstille von der Gasanstalt Jungfernhäide in Berlin unter Führung Verjous und Theilnahme des Dr. v. Scharf, Physiologen aus Wien, aufgestiegen war, ist nach elfstündiger Fahrt am Abend desselben Tages in Lihaußen bei Gräfenhainichen, Kreis Wittenberg, glatt gelandet. Die Herren haben eine Höhe von 8750 Meter erreicht und dort eine Temperatur von 37 Grad und 38 Grad

unter Null gefunden. Die Fahrt ist mithin die dritthöchste unter allen Aufstiegen bemannter Ballons, von denen sichere Höhenbestimmungen vorliegen, geworden. Uebertroffen wird sie durch die überhaupt höchste aller Ballonfahrten, die desselben Ballons „Preußen“ vom 31. Juli 1901, der, mit Wasserstoffgas gefüllt, gleichfalls unter Führung Verjous und Theilnahme des Dr. Säring, die Höhe von 10800 Meter erreichte. Beide Theilnehmer am Aufstieg waren, wie noch erinnerlich sein dürfte, infolge der Luftverdünnung und Kälte in Ohnmacht gefallen. Der Ballon „Phönix“ erreichte am 4. Dezember 1894 mit Verjous eine Höhe von 9155 Meter.

Ein Einbruch in das Kaiserliche Postamt zu Hohenstein in Ostpreußen wurde während der Nachtzeit verübt. Die Diebe haben aus dem Schalterfisch das Geldschub herausgehoben und mitgenommen. Dieses enthielt 1225 Mark Baargeld, für 597 Mark Postwertzeichen, für 54 Mark Wechselstempelzeichen, für 1100 Mark Versicherungsmarken und außerdem einen Geldbrief mit 6 Interimscheinen Nr. 60608 bis 60613 zu je 1000 Mark der russischen 4prozentigen Staatsanleihe vom Jahre 1903. Auf die Ergreifung der Thäter hat die zuständige Oberpostdirektion eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Eine Massenmörderin. Nicht weniger als elf Giftmorde werden Frau Mary Mc Knight zur Last gelegt, die sich zur Zeit in Kalkaska im Staate Michigan im Gefängniß befindet. Sie hat eingeschanden, ihren Bruder John Murphy und dessen Frau und Kind mit Strychnin vergiftet zu haben. Die Staatsanwaltschaft ist aber der Ueberzeugung, daß sie auch ihre beiden Gatten, John Ambrose und Ernest Mc Knight, ihre Schwägerin Wiza Mc Knight und deren Schwester, zwei Nichten, eine Freundin Namens Frau Curry und deren Pflegekind durch Gift getödtet hat. Mit Ausnahme von Ambrose sind alle diese Personen seit 1892 gestorben, und bei jeder hatte Frau Mc Knight sich vorher aufgehhalten. Ihren Bruder hat sie, wie sie zugab, aus der Welt geschafft, weil er sich nach dem Tode seiner Frau und seines Kindes so sehr einsam fühlte. Dem Kinde hatte sie Chinin und Strychnin gegeben, weil es so arg schrie, und der Mutter gab sie von derselben „Medizin“, um ihre Nerven zu beruhigen. Der Verdacht gegen die Giftmörderin wurde erst rege, als sie nach dem Tode ihres Bruders eine Hypothek auf dessen Haus eintragen ließ, und als man entdeckte, daß in dem der Hypothek zu Grunde liegenden Schuldscheine die Zahl 200 in 2000 Dollar abgeändert worden war.

Von einer Lawine überrascht. Nach einem in Bern eingegangenen Telegramm wurden im Val Biava oberhalb Airolo zwei Lehrer und 16 Schüler des Kantons-Gymnasiums auf einem Ausflug von einer Lawine überrascht. Zehn Mitglieder der Gesellschaft blieben unbeschädigt; zwei wurden verletzt, vier werden vermisst. Eine starke Dickschneelawine ist von Biava aufgebrochen. Einzelheiten fehlen noch.

Eine eigene Sektion für Münzverbrechen hat die Kriminalpolizei in Köln eingerichtet, weil die Herausgabe falschen Geldes im ganzen Rheinland und Westfalen einen erschreckenden Umfang angenommen hat. In den letzten Tagen wurden wieder sechs Personen wegen Falschmünzerei festgenommen: sie hatten große Vorräthe von schweren Alfensilberstücken auf gekauft, diese eingeschmolzen und zur Herstellung falschen Geldes verwandt, das hinsichtlich seines Klanges und seiner Farbe eine täuschende Aehnlichkeit mit gutem Gelde hatte.

Memel, 27. Juni. Dem „Meweler Dampfsboot“ zufolge wurde gestern eine Fischerflotte von 60 Booten aus Mellneragen bei Schwarzort vom Sturme überrascht. Es gelang den meisten Fischern, die Boote auf den Strand